

VDE fordert zügigen Aufbau intelligenter Stromnetze

- **VDE-Analyse „Smart Energy 2020“ zeigt Potentiale des Smart Metering auf**
- **Verlässliche politische und rechtliche Rahmenbedingungen sind notwendig**
- **Verbraucher profitieren von intelligenten Stromnetzen**
- **Smart Grids: neuer Exportschlager „Made in Germany“**

Mit intelligenten Stromzählern – den Smart Metern – stellt die Industrie die technischen Voraussetzungen für den Aufbau einer intelligenten Energie-Infrastruktur bereit. Nun sind geeignete politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie umfangreiche Investitionen erforderlich, um dem Markt die notwendigen Impulse zu geben. Dies ist die zentrale Forderung einer neuen Untersuchung des VDE. Die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven einer schnellen Einführung von Smart Metering und Smart Grids schätzt der VDE als sehr positiv ein. Ein schnelles Roll-out in Deutschland brächte die deutsche Industrie in diesem Bereich in eine Führungsposition, die sich sehr positiv auf den Export der Technologie auswirken würde. Auch die Stellung des Endverbrauchers würde gestärkt: Indem der Kunde Zugriff auf seine Messdaten und Kosten erhält, kann er Strom – und damit Geld – sparen. Mit dem Einzug der schlaunen Stromzähler in die Haushalte gewinnt der Verbraucher- und Datenschutz weiter an Bedeutung. Bundesweit einheitliche Regelungen sind erforderlich. „Die Endkunden müssen über Umstände und Nutzung ihrer Energiedaten informiert werden. Dies beginnt bereits bei der Vertragsgestaltung, bei der die Zustimmung über die Verwendung der Daten erfolgen muss“, so die Autoren. Das Thema Datenschutz hat aus VDE-Sicht daher höchste Priorität.

Großer Handlungsbedarf bei gesetzlichen Regelungen und technischen Standards

„Smart Meter erlauben es uns, im Rahmen einer intelligenten Infrastruktur (Smart Grid) dezentrale, regenerative Energieerzeuger einzubinden, die Energieeffizienz beim Endverbraucher zu steigern und den Anteil fossiler Energieträger ohne Einbußen bei der Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der Energieversorgung zurückzufahren“, so die VDE-Experten. Allerdings bedürfe es nun wichtiger Impulse für einen flächendeckenden Roll-out von Smart Metering. Vor allem die gesetzlichen Regelungen berücksichtigen die aktuellen

technischen Entwicklungen und Erfordernisse nicht ausreichend. So herrscht beispielsweise rechtliche Unsicherheit bei der Frage, ob die verfügbaren Smart Meter den Anforderungen der Bundesnetzagentur entsprechen. Bisher bestehen nur unzureichende Vorgaben der Funktionalitäten. Die Folge: Netzbetreiber investieren nur minimal in die Entwicklung der intelligenten Stromzähler. Auch im Bereich technischer Standards sehen die Energieexperten noch Handlungsbedarf. Um den Kunden einen Versorgerwechsel ohne Zählertausch zu ermöglichen und Interkompatibilität sicherzustellen, sind einheitliche Mess- und Kommunikationsstandards sowie ein „Anheben“ des Wettbewerbs auf der Datenebene erforderlich.

Smart Metering, also die Fernablesung und das Lastmanagement mittels intelligenter elektronischer Stromzähler im Haushalt und einer entsprechenden IKT-Infrastruktur, gilt weltweit als wichtige Voraussetzung für mehr Energieeffizienz. Um die Klimaziele von EU-Kommission und Bundesregierung zu erreichen, soll der Anteil dezentraler, erneuerbarer Energiequellen flächendeckend ausgebaut werden. Dies führt jedoch dazu, dass an unterschiedlichen Orten unregelmäßig Energie in die Verteilnetze eingespeist und damit die Regelung und der Netzbetrieb erschwert werden. So entstehen Phasen, in denen die anfallenden regenerativen Energien die Last insgesamt übersteigen und deshalb zu negativen Strompreisen an der Energiebörse führen. Der Einbau von Smart Metern mit verschiedenen Zusatzmodulen gilt vor diesem Hintergrund als ein erster Schritt zum intelligenten Energienetz der Zukunft. Bis 2020 ist laut EU die Ausstattung von 80 Prozent der Haushalte mit intelligenten Zählern vorgesehen. Nähere Informationen unter www.vde.com.

Der VDE ist mit 35.000 Mitgliedern, davon 1.300 Unternehmen, und über 1.000 Mitarbeitern einer der großen technisch-wissenschaftlichen Verbände Europas und vereint Wissenschaft, Normung und Produktprüfung unter einem Dach. Wissenstransfer, die Forschungs- und Nachwuchsförderung der Schlüsseltechnologien Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik und ihrer Anwendungen, die Sicherheit in der Elektrotechnik, die Erarbeitung anerkannter Regeln der Technik als nationale und internationale Normen sowie die Prüfung und Zertifizierung von Geräten und Systemen sind Tätigkeitsschwerpunkte. Die VDE-Technologiegebiete: Informationstechnik, Energietechnik, Medizintechnik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanotechnik sowie Automation.

Hinweis für die Redaktion: Die VDE-Analyse kann für 250 Euro beim VDE im InfoCenter unter www.vde.com bestellt werden. Für VDE-Mitglieder und für Journalisten ist sie kostenlos.

Pressekontakt: Melanie Mora, Telefon: 069 6308-461, melanie.mora@vde.com